

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 67/68 (1916)
Heft: 24

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

† W. Weissenbach.

Am letzten Montag, den 4. Dezember haben wir diesen treuen Veteranen des Schweizerischen Ingenieur- und Architekten-Vereins und der G. e. P. auf dem neuen „Friedhof Manegg“ in Zürich 2 zur letzten Ruhe bestattet. Nach einer im Sommer glücklich überstandenen schweren Operation hat den früher so rüstigen und stattlichen Mann vor 14 Tagen ein heftiges Nierenleiden befallen, von dem er sich nicht mehr erholen sollte.

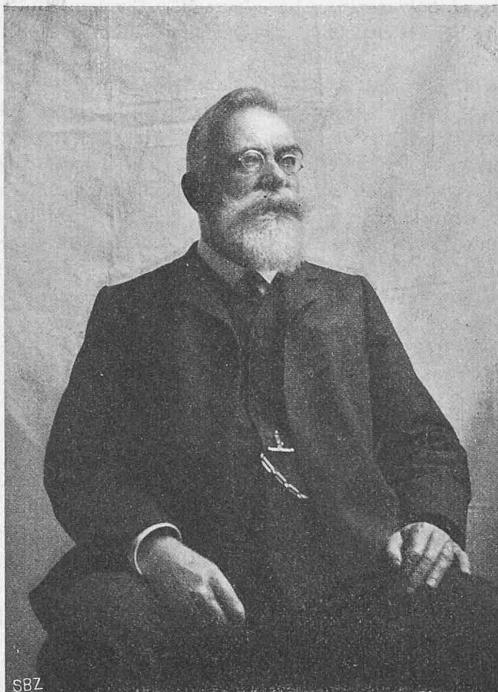
Werner Weissenbach wurde am 25. Januar 1845 als Sohn des Fürsprech und späteren Ständerates Placid Weissenbach in Bremgarten geboren und hat dort seine Jugendzeit verlebt. Der Knabe verlor seinen Vater früh und war daher schon in jungen Jahren auf sich selber angewiesen. Nach Absolvierung der humanistischen Abteilung der Kantonsschule in Aarau bezog er im Jahre 1864 die Eidgen. technische Hochschule in Zürich, an der er während drei Jahren an der mechanisch-technischen Schule studierte und im August 1867 das Diplom als Maschinen-Ingenieur erwarb. Auf Empfehlung seines Lehrers, Professor G. Zeuner, hin begann er nach Abschluss der Studienzeit eine praktische Lehre bei J. J. Rieter in Töss. Besonders gerne erinnerte er sich in späteren Jahren seiner Tätigkeit in den Werkstätten dieser Firma. Während der darauf folgenden Jahre war Weissenbach als Ingenieur der Firma A. Riedinger in Augsburg tätig, woselbst sich ihm ein reiches Arbeitsfeld eröffnete und ihm die Konstruktion und Ausführung mannigfacher Erzeugnisse dieser weltbekannten Maschinenbauwerkstätte anvertraut waren. In dem Jahre 1874 kehrte er nach Zürich zurück, wo er bis zum Jahre 1905 als Teilhaber der Firma Stirnemann & Weissenbach gearbeitet hat. Gegen Mitte des Jahres 1905 zog sich Weissenbach gleichzeitig mit seinem, ihm seither einige Jahre im Tode vorausgegangenen langjährigen Associé, Herrn Otto Stirnemann, ins Privatleben zurück. In den 70er und 80er Jahren befassete sich die Firma mit der Ausführung mannigfacher maschineller Anlagen und übernahm im Laufe der Jahre die Vertretung bedeutender ausländischer Maschinenfabriken, wie Wolf in Magdeburg, Grusonwerke Magdeburg-Buckau, Körting in Hannover, der Schuckertwerke und von Crossley Brothers in Manchester u. a. Die mit Gasmotoren solcher Firmen ausgeführten Anlagen in Romanshorn und für die Zürichberg-Strassenbahn gehörten damals zu den ersten Kraftstationen dieser Art auf dem Kontinent. Als in den 80er Jahren die elektrotechnische Industrie im Auslande sich zu entwickeln begann, wandte sich die Firma mehr diesem neuen Zweige der Technik zu und erworb sich auf diesem Gebiete bald einen bekannten Namen. Es ist dem Verstorbenen als Verdienst anzurechnen, dass er die Bedeutung der Elektrizität für unser Land frühzeitig erkannte und den Bau elektrischer Kraftwerke an Hand nahm und vollendete, zum Teil nach Ueberwindung bedeutender Schwierigkeiten. Als Anlagen dieser Art, die Ende der 80er Jahre von der Firma Stirnemann & Weissenbach ausgeführt wurden, verdienen die Kraftwerke im Ober-Engadin Erwähnung, speziell das im Jahre 1891 in Betrieb gesetzte Elektrizitätswerk in Silvaplana, mit der für die damaligen Verhältnisse bedeutenden Leistung von mehreren hundert Pferdestärken.¹⁾ Als anfangs der 90er Jahre die schweizerische elektrotechnische Maschinen-Industrie sich zu entfalten begann, wandte sich die Firma namentlich der Ausführung von elektrischen Beleuchtungsinstallationen zu und übernahm die Ausführung der elektrischen Beleuchtung einer grossen Zahl von öffentlichen und privaten Gebäuden, Bahnanlagen und namentlich industriellen Etablissements.

¹⁾ Siehe Band XVIII, Seite 6 vom 4. Juli 1891.

Nach dem Rücktritt von seiner Geschäftstätigkeit, die heute von der Firma Baumann, Kölliker & Cie. fortgesetzt wird, widmete sich der Verstorbene öffentlichen Angelegenheiten. So war er Mitglied der städtischen Strassenbahnkommission, der er seit ihrem Bestehen angehörte und an deren Arbeiten er sich mit lebhaftem Interesse und grosser Sachkenntnis beteiligte. Bei der Bremgarten-Dietikon-Bahn war er als Verwaltungsrat und in den letzten Jahren als Mitglied der Geschäftsprüfungs-Kommission tätig.

Weissenbach bekundete stets ein grosses Interesse für technische Fragen und gab seiner Meinung öfters in der Presse Ausdruck. Hervorgetreten ist er besonders auch bei den Arbeiten für die neue Einführung der linksufrigen Zürichseebahn in den Hauptbahnhof Zürich, wo er mit Nachdruck die Bemühungen seiner Nachbarschaft in der „Enge“ unterstützt hat.

Weissenbach hatte sich bald nach seiner Rückkehr nach Zürich, im Jahre 1874, als Mitglied dem Zürcherischen Ingenieur- und Architekten-Verein angeschlossen und sich sofort an den Vereinsarbeiten mit grossem Eifer betätigt. Lange Jahre hat er im Verein mit den vor ihm dahingegangenen Kollegen A. Geiser, F. Gerlich, W. Ritter und E. Schmid-Kerez im Centralcomité die Geschäfte des Vereins geleitet, was ihm die Anerkennung der Mitglieder und bei seinem Rücktritt die Ernennung zum Ehrenmitglied des Vereins eintrug. Noch in den letzten Jahren sah man ihn regelmässig in den Sitzungen des Zürcher Vereins, bei denen ihn nun besonders seine Altersgenossen vermissen werden. Sie, wie auch die jüngern Generationen werden dem Heimgegangenen ein freundliches Andenken bewahren.



Ingenieur W. Weissenbach
Ehrenmitglied des Schweiz. Ing.- und Arch.-Vereins.

Geb. 25. Jan. 1845

Gest. 30. Nov. 1916

Miscellanea.

Die LVII. Hauptversammlung des Vereins Deutscher Ingenieure fand, wie von uns angekündigt, am 26. und 27. November in der Aula der Technischen Hochschule Charlottenburg statt. Trotz der durch den Krieg bedingten starken Inanspruchnahme aller technischen Kräfte war die Beteiligung eine sehr grosse. Der Vorsitzende, Dr.-Ing. A. von Rieppel, eröffnete die erste Sitzung mit einer Ansprache über „Richtlinien für die Zukunftsaufgaben der deutschen Ingenieure“. Als HauptzukunftsAufgaben bezeichnet der Redner wirtschaftliche, technisch-wissenschaftliche und organisatorische Aufgaben. Bezüglich der letzteren führt er u. a. aus, dass auch bei den Schulfragen eine gute Organisation anzustreben sei, um durch hemmungsloses Arbeiten die Erreichung der höchsten Gesamtleistung zu ermöglichen. Von diesem Gesichtspunkt aus sei insbesondere eine Kürzung der Studienzeit zu behandeln. Das grosse Ziel muss sein, nur die Hauptgrundlagen des Wissens und die Anleitung zu eigener Fortbildung zu geben. Auch die immer noch bestehende Kluft zwischen technischen Hochschulen und Universitäten ist zu überbrücken. Ebenso bedürfen die Mittel- und Volksschulen einer Neuordnung. Eine Akademie für technische Wissenschaft wäre durch Zusammenschluss der Hochschulen anzustreben. Ausserordentlich wichtig ist auch die Teilnahme des Einzelnen am Staatsleben, insbesondere die Beteiligung des Technikers in der Staats- und Kommunalverwaltung.

Auf die Ansprache des Vorsitzenden folgten zwei mit lebhaftem Beifall aufgenommene Vorträge. Es sprachen der Berliner Stadtbaudirektor Friedr. Krause über „Die grossen Verkehrsaufgaben Berlins und ihre Durchführung während des Krieges“, und sodann Professor H. Aumund von der Technischen Hochschule zu Danzig über die „Aufgaben der Technik im Dienste der öffentlichen Gemeinwesen“. Wir behalten uns vor, auf den einen oder andern dieser Vorträge noch zurückzukommen. Im Anschluss an die

Sitzung fand eine Besichtigung der Ausstellung für Ersatzstoffe in Charlottenburg statt.

In der am Montag folgenden zweiten Sitzung wurden in der Hauptsache geschäftliche Fragen behandelt. Ueber die Tätigkeit des Vereins im abgeschlossenen Vereinsjahr orientiert der in der „Z. d. V. D. I.“ vom 30. September 1916 veröffentlichte Geschäftsbericht der Vereinsdirektoren. Als Ehrenmitglied des Vereins wurde Baurat Fr. Schmetzer ernannt und dem Baurat Dr.-Ing. W. Schmidt die Grashof-Denkünze verliehen. Den Schluss der Sitzung bildete ein interessanter Vortrag von Professor Dr. Ing. G. Schlesinger, Charlottenburg, über „Die Mitarbeit des Ingenieurs bei der Durchbildung der Kunstarme und -Beine.“

Das Wasserkraft-Elektrizitätswerk Freiberg. Wie wir auf Seite 116 letzten Bandes (26. Februar 1916) in einer Notiz über unterirdische Wasserkraftanlagen bereits erwähnten, besteht auch in einer alten Grube der Freiberger Erzbergwerke eine derartige Anlage, die zu dem Zwecke erstellt wurde, die durch den aufgegebenen Erzbergbau freigewordenen Kräfte für neue Industrien nutzbar zu machen. Ueber das betreffende Kraftwerk „Dreibrüderschacht“ entnehmen wir der „E. T. Z.“, dass das Wasser der aus dem XVI. Jahrhundert stammenden künstlichen Anlage der Revierwasserlaufanstalt entnommen wird, die elf Sammelteiche von insgesamt 5,5 Mill. m^3 Inhalt umfasst. Der Abfluss erfolgt durch den Rotschönberger Stollen von 50 km Länge in das Elbtal mit Mündung in die Triebisch bei Meissen. Der 280 m unter Tag aus dem Felsen gesprengte Maschinenraum steht durch einen kurzen Gang mit einem vorhandenen Schacht in Verbindung; er enthält drei Löffelräder von 1000 PS bei 160 m Gefälle und 600 Uml/min. Die Druckrohre sind kurz und münden in einen weiten Schacht, in dem eine nur geringe Zuflussgeschwindigkeit herrscht, sodass Wasserschläge infolge Drosselung der beiden Düsen jeder Turbine nicht zu befürchten sind. Zur Stromerzeugung dienen Drehstromgeneratoren von 600 kVA bei 5250 V. Schachtkabel von 300 m Länge führen zu der über Tag erstellten Schaltanlage, wo sie direkt an die Transformatoren angeschlossen sind. Die Uebertragungsspannung beträgt 10000 V. Da während des Baus der Fernleitung das gesamte Kupfer beschlagnahmt wurde, gelangte Eisen zur Verwendung. Die Kosten des Ausbaus, die sich bei Werken gleicher Leistung sonst auf 700 bis 850 Fr./kW belaufen, betragen infolge der Benutzung der vorhandenen Anlagen nur 340 Fr./kW.

Vom Panama-Kanal. Der Verkehr im Panamakanal war im zweiten Betriebsjahr mit Rücksicht auf den durch die Rutschungen im Culebra-Einschnitt verursachten, sieben Monate währenden Unterbruch geringer als im ersten. So wurde der Kanal vom 1. Juli 1915 bis 30. Juni 1916 von 787 Schiffen mit einem gesamten Bruttogehalt von 2 479 800 t durchfahren, während des 10 1/2 Monate umfassenden ersten Betriebsjahrs von 1088 Schiffen mit 3 843 000 t Gehalt.) Immerhin ist der durchschnittliche Monatsverkehr etwas gestiegen. Er betrug für das Jahr 1915/16 157 Schiffe mit insgesamt 496 000 t, 1914/15 dagegen nur 104 Schiffe mit 360 000 t Bruttogehalt.

Die im zweiten Betriebsjahr von den Baggen bewältigten Aushubarbeiten umfassen rund 8,6 Mill. m^3 , die fast ausschliesslich auf den Culebra-Einschnitt entfallen, überstiegen also schon Ende Juli in wesentlichem Masse die in Bezug auf den Umfang der Rutschung anfänglich gemachten Schätzungen¹⁾, und zwar ohne ihrem Ende nahe zu sein. Die Aushubarbeiten kamen auf etwa 2,20 Fr./ m^3 zu stehen.

Drahtlose Telegraphie auf 14 500 km. Vor zwei Jahren berichteten amerikanische Blätter, dass ein im atlantischen Ozean, in 9000 km Entfernung von der deutschen Telefunken-Station Nauen befindlicher Dampfer die von dieser Station gegebenen Zeichen wahrgenommen habe (vergl. Band LXIV, Seite 71, 1. Aug. 1914, und 101, 22. August 1914). Vor einiger Zeit soll nun das auf der Fahrt von San Francisco nach Sydney begriffene Schiff „Ventura“ die von der Station Tuckerton, in New Jersey, ausgehenden Zeichen aufgefangen haben, als es sich in 14 500 km Entfernung dieser Station befand. Eine ungefähr gleich grosse Reichweite konnte vor etwa einem Jahr festgestellt werden, als auf der in Honolulu auf der Insel Hawaii von Nauen nach Tuckerton übermittelte Zeichen sehr deutlich wahrgenommen wurden (vgl. hierzu die Karte auf Seite 247 von Band LXVI, 20. November 1915).

¹⁾ Auf S. 143 von Band LXVI (18. Sept. 1916) wurde die Bruttotonnen-Zahl für die zwölf ersten Betriebsmonate irrtümlich zu 6 495 000 t statt zu 4 596 000 t angegeben.

²⁾ Vergl. den kurzen, illustrierten Bericht über die Rutschungen am Panamakanal in Band LXVII, Seite 152 (18. März 1916).

Die Elephant Butte-Talsperre am Rio Grande in New Mexiko (U. S. A.), von der wir auf Seite 103 von Band LXV (27. Februar 1915) in einer kurzen Notiz die wichtigsten Daten mitteilten, ist vor einigen Wochen ihrer Bestimmung übergeben worden. Eine ausführliche Darstellung des bei der Errichtung dieser mächtigen Betonmauer verfolgten Bauvorgangs, auf die wir Interessenten aufmerksam machen, bringt die Zeitschrift „Génie Civil“ in ihrer Nummer vom 2. Dezember. In Bezug auf den zu 3260 Mill. m^3 angegebenen Inhalt des Stausees wird die zu Irrigationszwecken erstellte Elephant Butte-Talsperre nur durch den 5450 Mill. m^3 fassenden Gatun-Stausee am Panamakanal übertroffen.

Biel-Täuffelen-Ins-Bahn. Am 2. Dezember ist die Strecke von Nidau bis Siselen, mit den Zwischenstationen Ipsach, Suttlatt, Landhaus, Möriken, Gerolfingen, Täuffelen, Hagneck, Lüscherz, durch eine einfache Feier eingeweiht worden; am 4. Dezember wurde der Betrieb darauf aufgenommen. Auf dem Rest der Linie soll, nachdem dieser Tage das fehlende Kupfer endlich in Genf eingetroffen ist, ebenfalls in Bälde der Verkehr eröffnet werden.

Elektrizitätswerke des Kantons Zürich. Nach dem Geschäftsbericht der E. K. Z. für 1915/16 ist nunmehr in sämtlichen 183 politischen Gemeinden des Kantons die Elektrizitätsversorgung durchgeführt. Die Zahl der ab Sammelschienen abgegebenen kWh beträgt 47,8 Mill. gegenüber 36,8 Mill. im Vorjahr; dazu kommen noch 12,5 Mill. kWh, die die im Laufe des Berichtsjahres auf die E. K. Z. übergegangene Energielieferung an die Stadt Winterthur darstellen.

Die Petroleumgewinnung der Welt betrug im Jahre 1915 426,9 Mill. barrels oder rund 56 Mill. t gegenüber 51 Mill. t im Jahre 1913. Davon entfallen 37 Mill. t (1913: 33 Mill. t) auf die Vereinigten Staaten von Nordamerika, 9,1 (9,3) Mill. t auf Russland, 4,3 (3,4) Mill. t auf Mexiko, 1,6 (1,5) Mill. t auf Niederländisch Indien und ebenfalls 1,6 (1,9) Mill. t auf Rumänien.

Konkurrenzen.

Bahnhofgebäude und Postgebäude in Biel. (Bd. LXIV, S. 183, Bd. LXVII, S. 290, Bd. LXVIII, S. 51 u. 244.) Es sind für diesen Wettbewerb 45 Entwürfe rechtzeitig eingegangen. Das Preisgericht tritt zu einer orientierenden Sitzung erstmals am 9. ds. Mts. zusammen und sodann voraussichtlich am 13. ds. ein zweites Mal zur endgültigen Beratung und Beschlussfassung. Letztere dürfte somit kaum vor dem 14. ds. Mts. erfolgen. Für die unmittelbar daran anschliessende öffentliche Ausstellung der Pläne ist die Turnhalle der Gewerbeschule am Kanal in Biel in Aussicht genommen.

Umbau des St. Martins-Turms in Chur (Bd. LXVIII, S. 147). Zur Beurteilung der für diesen Wettbewerb eingereichten 12 Entwürfe wird das Preisgericht sich am 9. und 10. dieses Monates versammeln. Die Ausstellung der sämtlichen Entwürfe soll anschliessend an die Arbeit des Preisgerichtes in der Aula des Grabenschulhauses in Chur bis 18. Dezember dauern.

Redaktion: A. JEGHER, CARL JEGHER.
Diagonalstrasse 5, Zürich 2.

Vereinsnachrichten.

Bernischer Ingenieur- und Architekten-Verein.

AUSZUG aus dem PROTOKOLL

der I. Sitzung des Wintersemesters 1916/17

Freitag, den 17. November 1916, 8 $\frac{1}{4}$ Uhr, im „Bürgerhaus“ Bern. Vorsitz: Arch. W. Keller, Präsident; anwesend 24 Mitglieder.

Zur Eröffnung des Wintersemesters begrüßt der Präsident die Anwesenden. Er gedenkt des verstorbenen Mitgliedes Herrn Ingenieur Moritz Probst, zu dessen Ehren die Anwesenden sich erheben.

Arch. Ed. Joos referiert sodann in eingehender Weise über die am 11. November in Neuenburg stattgehabte Delegierten-Versammlung des Schweiz. Ingenieur- und Architekten-Vereins.

Als neue Mitglieder werden Arch. Hodler und Ingenieur Siegrist in den Verein aufgenommen.

Sodann erteilt der Vorsitzende das Wort an Herrn Stadtgärtner Schlaepfer aus Luzern, der über Baumpflanzungen an Land- und Stadtstrassen ein interessantes Referat hält. Der Vortragende erwähnt die in Frankreich und besonders in Deutschland mit Erfolg angelegten Baumpflanzungen längs wichtiger Strassenzüge auf dem Lande. Sie verfolgen nicht nur den Zweck, wertvolles